

## ***Konjunktur regional***

### **Zur Wirtschaftslage in Bremen im II. Quartal 2004**

**In Bremen hat der Aufschwung auch im II. Quartal 2004 vorerst nur partiell Tritt gefasst. So weist die amtliche Statistik für die Auftragseingänge in der Industrie, die ja ein Schlaglicht auf die künftige Produktion werfen, für die Berichtsmonate einen Anstieg der Ordereingänge aus. Die abwärts gerichtete Beschäftigungsentwicklung in der bremischen Industrie hat dieser Nachfrageanstieg jedoch nicht bremsen können. Einige positive Impulse für den Arbeitsmarkt dürften aus dem Anstieg des Seegüterumschlags, der sich allein auf Veränderungen bei den vergleichsweise arbeitsintensiveren Stückgütern stützte, resultiert haben. Unter dem Strich, das zeigen die Ergebnisse der Arbeitslosenstatistik, reichten die positiven Einflüsse für eine durchgreifende Verbesserung jedoch nicht aus. So gesehen sind die bisher gemessenen Aufschwungkkräfte noch recht kraftlos, der konjunkturelle Aufwind nicht mehr als ein „laues Lüftchen“.**

#### **Auftragseingänge erneut im Plus, ...**

Die **Auftragseingänge** im bremischen Verarbeitenden Gewerbe haben nach ihrem Rückgang in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres seit Beginn dieses Jahres wieder merklich zugenommen.<sup>1</sup> Mit 163 Punkten im Durchschnitt der Monate April bis Juni übertrafen sie ihren Vorquartalswert um rund 8 % und den Durchschnitt des gesamten Vorjahres um fast 6 %.

Der sehr hohe Stand aus dem Vorjahresquartal (186 Indexpunkte) wurde allerdings verfehlt. Das ist jedoch insofern wenig überraschend, als dieser Wert, der auf einem branchenübergreifenden Nachfragesog im Anschluss an anhaltende Kauf- und

Investitionszurückhaltung beruhte, einen relativen Extremwert darstellte – auch im Vergleich zum nachfragestarken Jahr 2001. So gesehen ist der jüngste Nachfrageanstieg in seiner Dimension – sozusagen basisbedingt – etwas unterzeichnet.

Positiv schlägt darüber hinaus zu Buche, dass das Indexniveau im Verlauf der Berichtsperiode nahezu unverändert hoch lag. Das könnte darauf hindeuten, dass sich die günstige und dem Vernehmen nach überwiegend exportgetriebene Nachfrageentwicklung bei anhaltend positiven weltwirtschaftlichen Perspektiven auch künftig noch weiter fortsetzt.

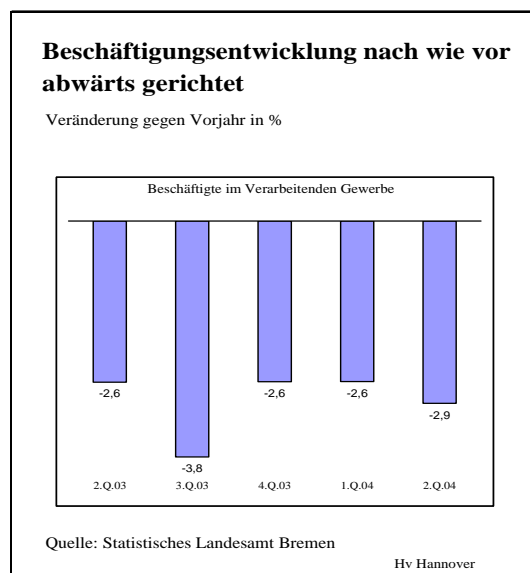
#### **... die Zahl der Beschäftigten im Minus, ...**

Trotz der expandierenden Nachfrage war die Entwicklung der Beschäftigung in den Bremer

---

<sup>1</sup> Soweit nicht anders ausgewiesen, liegen diesem Bericht Daten des Statistischen Landesamtes Bremen bzw. der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen zugrunde.

Industriebetrieben im II. Quartal weiter abwärts gerichtet. Im Durchschnitt der Monate April bis Juni waren dort mit knapp 61 000 Personen rund 450 Personen (-0,7 %) weniger beschäftigt als drei Monate zuvor. Der Vorjahresabstand hat dadurch von -2,6 % auf -2,9 % zugenommen.



Die rückläufige Entwicklung ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass die Beschäftigung als strategische Größe grundsätzlich mehr längerfristigen Entwicklungstrends als kurzfristigen Nachfrageschwankungen gehorcht. Diese längerfristigen Trends (schlanke Produktion, schlanke Verwaltung, Erhöhung der Kapitalintensität, Outsourcing etc.) sind in Bremen - wie im Übrigen auch andernorts - in der Summe ihrer Auswirkungen seit längerer Zeit auf Personalreduzierungen ausgerichtet. Das Resultat ist die branchenübergreifende Tendenz zu anhaltendem Beschäftigungsabbau.

Gute Branchenkonjunkturen können diese Entwicklung gegenwärtig offenbar kaum in ihr Gegenteil verkehren. So hat der in Bremen vom Kraftfahrzeugbau dominierte Fahrzeugbau in den letzten fünf Jahren trotz teilweise reger Nachfrage nach den lokalen Produkten „im Trend“ niemals die

Beschäftigung spürbar ausgeweitet. Die konjunkturelle Sensibilität der Beschäftigung ist in Bremen derzeit offenbar gering. Ein Anstieg der Nachfrage kann in solchen Fällen den Beschäftigungsabbau dann bestenfalls bremsen, jedoch kaum in einen Aufbau umkehren.

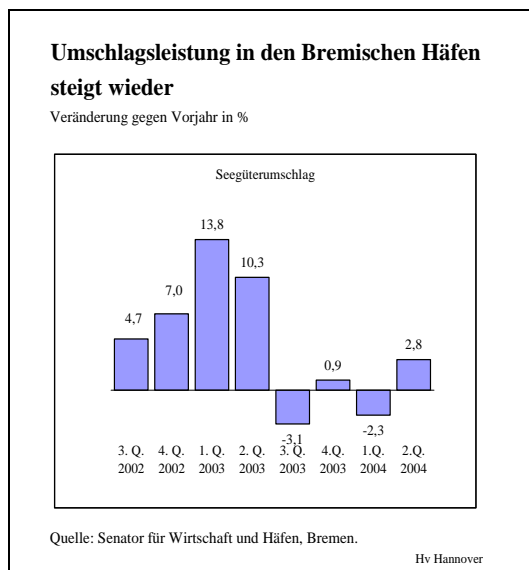
### ... die Umschlagsleistung in den Häfen wieder gestiegen...

Die Bremischen Häfen verzeichneten in den Berichtsmonaten nach dem Umschlagsrückgang zu Jahresbeginn wieder einen deutlichen Anstieg des Seegüterumschlags. Mit rund 770 000 t fiel die Zunahme zwar nur wenig umfangreicher aus als im letzten Quartal des vergangenen Jahres (690 000 t). Das sehr viel höhere Vorjahres-Plus von 2,8 % (gegenüber 0,9 % im IV. Quartal 2003) könnte jedoch darauf hinweisen, dass die Umschlagsentwicklung in den Bremischen Häfen nach ihrer Schwächephase seit der Jahresmitte 2003 wieder auf ihren alten Expansionspfad zurückfindet.

Maßgeblich für den jüngsten Anstieg war die Entwicklung des Stückgutumschlags. Von April bis Juni nahm die Menge der in den Bremischen Häfen empfangenen Stückgüter zwar nur um rund 130 000 t oder 3 % gegenüber dem I. Quartal 2004 zu, gleichzeitig expandierte jedoch der Stückgutversand um über 470 000 t, so dass unter dem Strich ein spürbares Plus im Stückgutverkehr erreicht wurde (6,3 %).

Güterseitig gehörten in den Berichtsmonaten die Entwicklung des Container- und des Fahrzeugumschlags zu den Triebkräften des Umschlagswachstums. Diese beiden Stückgutkategorien gehören zu den klassischen Stärken des Hafenstandortes

Bremen und haben in der Vergangenheit größten Anteil an der expansiven Hafenentwicklung in Bremen gehabt.



Die Wertschöpfungsrechnung des Senators für Häfen zeigt, dass es gelungen ist, die Wertschöpfung des Seegüterumschlages in den Bremischen Häfen in den Monaten April bis Juni kontinuierlich bis zuletzt auf knapp 10 % gegenüber dem Vorjahr zu steigern. Zumindest von den Häfen dürften daher in den letzten Monaten positive Impulse auf die Beschäftigung im Lande Bremen ausgegangen sein.

### ... und der Arbeitsmarkt ohne durchgreifende Verbesserung

Unter dem Strich hat sich dies auf dem Arbeitsmarkt allerdings nicht bemerkbar gemacht. Die **Zahl der Arbeitslosen** hat in Bremen in den Berichtsmonaten gegenüber dem I. Quartal 2004 sogar noch leicht zugenommen. Mit gut 120 Fällen oder 0,3 % fiel der Zuwachs im Durchschnitt des II. Quartals gegenüber den vorangegangenen drei Monaten jedoch gering aus. Zudem zeigt sich die Arbeitslosigkeit im Verlauf des Berichtsquartals rückläufig, so dass sich im festgestellten Anstieg nicht

etwa ein ansteigender Trend, sondern letztlich lediglich ein hoher Aprilwert (bedingt durch die Entlassungen zum vorangegangenen Quartalsende) widerspiegelt.

Ein Vorjahresvergleich, der die Ermittlung der Grundtendenz am Arbeitsmarkt ermöglicht, ist auf Grund einer gesetzlich vorgeschriebenen Änderung der Zählweise der Arbeitslosen mit den veröffentlichten Zahlen derzeit kaum sinnvoll möglich. Seit Jahresbeginn werden Teilnehmer an Trainingsmaßnahmen - anders als zuvor - nicht mehr als Arbeitslose gezählt. So waren beispielsweise im April 2004 in Bremen 43.258 Personen arbeitslos gemeldet, womit der Vorjahresstand um 525 Fälle bzw. 1,2 % unterschritten wurde. Übers Jahr gesehen hätte sich die Lage am Arbeitsmarkt demzufolge geringfügig verbessert. Rechnet man aus diesen Zahlen jedoch den Gesetzesänderungseinfluss (Verringerung um 711 Fälle) heraus, so ergibt sich eine um 186 Personen bzw. um 0,4 % über dem Vorjahresniveau liegende Zahl von Arbeitslosen und damit ein ganz anderes Bild.

Da für Bremen für die Monate Mai und Juni keine Informationen über Arbeitslose in Trainingsmaßnahmen vorliegen, wird für den Betrachtungszeitraum kein weiterer Vorjahresvergleich angestellt. Ein zusätzliches Indiz für die Grundtendenz in dieser Zeit ist jedoch der Umstand, dass im Juni auch die unbereinigte Zahl der Arbeitslosen erstmals wieder ihren Vorjahresstand übertraf. So gesehen haben sich die Verhältnisse auf dem Bremer Arbeitsmarkt in den Monaten April bis Juni offenbar doch recht deutlich verschlechtert.



Deutsche Bundesbank – Hauptverwaltung Hannover  
Stab des Präsidenten

Tel.: 0511 3033-0; Fax: ...-2644; E-Mail: [hv-hannover@bundesbank.de](mailto:hv-hannover@bundesbank.de)

Bearbeiter: Dr. Michael Kopp, Tel.: ... -2186; [michael.kopp@bundesbank.de](mailto:michael.kopp@bundesbank.de)